

## Todesflüstern

Es stürmt und strömt  
Da saß das Mädchen, allein und im Schweigen  
Voller Angst und Trauer, wie gewöhnt  
Unter der Decke versteckt, sie will es vermeiden.

Draußen pfeift der Wind  
Aufgebracht sank das Mädchen in den Schlaf  
Die Berge und die Landschaft verschwanden  
wie geschwind.

In die Tiefe zog sie der Traum  
Die Stimme rief nach ihr  
Hinter den Hügeln am riesigen Baum  
Geflüster bohrte sich in ihren Kopf genau hier

Verzweifelt suchte sie nach der Stimme  
Schmerz durchfuhr sie, gekrümmt im Bettgewand  
Schweiß fuhr ihr übers Gesicht, wie von einer Regenrinne.  
Die pure Dunkelheit ertappte sie, der Mond verschwand

Hinter den Sternen, ein Regenbogen am Horizont  
„Komm und schau dir das an“, rief die Stimme im Echo  
Es zog sie in die Tiefe das eindringliche Flüstern  
wiederholte sich gekonnt.

Es zog sie in den Tod

Das Mädchen lief weiter, sie wollte wissen, was dort geschieht

Das Geschrei des Mädchens erwägte die Mutter, die angstgewandt  
ihre Tochter versicherte, so wie sie sie früher wog.

Ein Ruck und das Mädchen lag auf dem Boden

Im Geschrei der Mutter, die Stimme tauchte ein

letztes Mal im Kopf auf.

„Vertrau‘ niemandem, sonst ist der Abgrund nicht  
weit, so wie deine Mutter auch.“

Ein letztes Mal pfiff die Stimme um das

Mädchen herum und wiederholte sich.

Zur Regenbogenspitze flog es dann, das Mädchen

Tod im Traum unter dem Mond, die Sonne verstrich.

Die Mutter voller Trauer beugte sich über die

Leiche, mit ihrem ganzen Gewicht.

**Eine Ballade von Zoé, 7. Klasse**